



EDITORIAL

Das Heft 19 der Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin beschäftigt sich in seinem Schwerpunkt mit den beiden Grabungsstätten des Seminars für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas, Musawwarat es Sufra und der Insel Mograt. Darüber hinaus geben die Beiträge auch von anderen Kolleginnen und Kollegen einen Eindruck von dem breiten Spektrum der Aspekte der altsudanesischen Kultur.

Die konservatorischen Arbeiten der diesjährigen Kampagne in Musawwarat es Sufra, in bewährter verantwortungsbewusster Weise durchgeführt von Rebekka Mucha und Thomas Scheibner, konzentrierten sich auf den Komplex 300. Zielsetzung ist, dieses Areal durch behutsame Restaurierungen in seiner antiken Raumstruktur wieder herzustellen und durch die Rekonstruktion der Mauern und ihrer originalen Durchgänge auch den heutigen Besuchern eine Wegführung vorzugeben. Dadurch sollen die gravierenden Beschädigungen, die die Touristengruppen derzeit durch das unkontrollierte Überklettern und Ersteigen unsanierter wie sanierter Mauern anrichten, nachhaltig eingedämmt werden. Außerdem soll die antike Raumerfahrung auch für die heutigen Besucher nachvollziehbar gemacht werden, wobei gleichzeitig der über die Jahrtausende gewachsene Ruinencharakter des Ensembles erhalten bleiben soll. Darüber hinaus ist es der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin zu verdanken, dass in diesem Jahr auch wissenschaftlichen Fragestellungen nachgegangen werden konnte. Die in der Kampagne 2007 bei Restaurierungsarbeiten an der Umfassungsmauer der Großen Anlage zufällig entdeckte Wasserleitung konnte untersucht und eine klärende Grabung im Kleinen Hafir durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sowie die kulturellerhaltenden Arbeiten sind in dem Beitrag von Thomas Scheibner und Rebekka Mucha (Berlin) dargestellt.

In Musawwarat es Sufra ist ein weiteres Großprojekt in Vorbereitung, das von Cornelia Kleinitz (Berlin) vorgestellt wird. Ziel ist die systematische Dokumentation und vollständige Publikation der Sekundärbilder der Großen Anlage. Dieser ungeheure Korpus von Hinterlassenschaften der meroitischen Kultur kann zur Klärung unterschiedlichster Forschungsfragen herangezogen werden. In diesem Frühjahr stand die Überprüfung der bereits vorlie-

genden Dokumentation sowie das Testen von neuen Dokumentationsmethoden im Vordergrund.

Die Fritz-Hintze-Vorlesung im Herbst 2007 wurde von Helmut Satzinger (Wien) gehalten. Diesmal stand ein den Mitgliedern der Sudanarchäologischen Gesellschaft wohl nicht so präsent Thema der Forschungen Hintzes im Mittelpunkt: die neuägyptische Sprache. Hintze hat auch in diesem Zweig der Wissenschaft grundlegende Erkenntnisse gewinnen können, die Satzinger darlegt und weiterentwickelt. Insbesondere die Verbindung zwischen Grammatik und Stil, die er anhand der Hintzeschen Kategorien „Rede“ und „Erzählung“ am Beispiel des Zweibrüdermärchens darlegt, hat fundamentale Bedeutung für das Verständnis der Struktur der (neu)ägyptischen Sprache; ein ganz ähnliches Konzept taucht kurze Zeit später in der allgemeinen Sprachwissenschaft in bahnbrechenden Arbeiten von Harald Weinrich und Émile Benveniste auf. Zwar mag eine Abhandlung über Phänomene der ägyptischen Sprache in einer Zeitschrift, die „Der antike Sudan“ heißt, irritieren, doch soll innerhalb der Rubrik der Fritz-Hintze-Vorlesung bewusst das breite Oeuvre der Hintze'schen Forschungen vorgestellt werden.

Die archäologischen Unternehmungen des Seminars für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas werden den Lesern wie immer ganz aktuell präsentiert, so dass Sie bereits die Berichte über die Grabungen im Frühjahr 2008 in den Händen halten. Leider war es diesmal nicht möglich, im Konzessionsgebiet der H.U.N.E. am Vierten Katarakt zu arbeiten. Wie bereits vor zwei Jahren wurden alle archäologischen Missionen gezwungen, das Siedlungsgebiet der Manasir im zukünftigen Flutungsbereich zu verlassen. Dies ist umso bedauerlicher, als 2008 das letzte Mal die Möglichkeit bestand, in diesem Areal rettungsarchäologisch tätig zu werden, des neuen Merowe-Damms in unmittelbarer Zukunft geflutet werden soll. Darüber hinaus erreichte uns die Nachricht, dass der Sudan gleich an mehreren anderen Orten des Niltals kleinere Staudämme errichten will und erneut das Kulturland der dort ansässigen Menschen und damit auch die Hinterlassenschaften der antiken Bevölkerung zerstören werden wird. Eine Stellungnahme der Nubian Society sowie offene Briefe einzelner Wissenschaftler wurden an offizielle Stellen des Sudan übersandt,



ob jedoch tatsächlich Einfluss auf die Planungen genommen werden kann, ist noch ungewiss.

Die Humboldt University Nubian Expedition konnte zwar nicht am Vierten Katarakt, jedoch in ihrem Konzessionsgebiet auf der Insel Mograta arbeiten. Claudia Näser (Berlin) gibt einen Überblick über die durchgeführten Unternehmungen, die einzelnen Berichte dazu liefern Reinhold Schulz (Berlin) zu zwei prähistorischen Fundplätzen, Peter Becker (Berlin) zur Architektur der Festung Ras al-Jazira und Daniela Billig (Berlin) zur Ausgrabung einer Kirche innerhalb der Festung. Mathias Ritter (Köln) gibt einen Überblick über die Geographie der Insel Mograta, der größten Insel des gesamten Nils. Darüber hinaus stellt er zwei ausgewählte Areale, in denen H.U.N.E. auch archäologisch aktiv war, im Detail vor.

In der Rubrik „Varia“ sind wieder Beiträge unterschiedlicher Natur vereinigt. Mathias Lange (Berlin) gibt einen fundierten Überblick über die Altsteinzeit im Sudan. Es ist das Anliegen des Autors, diese Periode breit und verständlich vorzustellen und damit einmal mehr die ungeheure historische Tiefe der sudanesischen Vergangenheit herauszustellen. Der Beitrag richtet sich vor allem, aber natürlich nicht ausschließlich, an interessierte Laien und soll den Auftakt einer losen Reihe von Aufsätzen bilden, die die verschiedenen Perioden der Kulturen des antiken Sudan in allgemein verständlicher Form darstellen wollen.

Alexey Vinogradov (Moskau) kann zeigen, dass durch das Studium der Abklatsche der Inschrift Kawa IX noch eine andere Interpretationsmöglichkeit als

die von Macadam publizierte für eine Fehlstelle in Zl. 21 gegeben ist. Mit der neuen Lesung kann die bisher in der Literatur tradierte Kogregenshaft von Talakhamani und Irikeamanote widerlegt werden.

Der Beitrag von Rachael Dann (Kopenhagen) ist der zweite Teil einer im letzten Heft (Nr. 18, 2007) vorgestellten Untersuchung zu den Veränderungen der Praxis der Opferung von Menschen und Tieren in den postmeroitischen Gräbern von Qustul und Ballana. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Zahl der Opfer in Ballana rapide abnimmt, was mit der Veränderung der Manifestation der königlichen Macht einhergeht.

Angelika Lohwasser (Berlin) würdigt einen vergessenen Reiseliteraten, der auf seiner ersten ausgedehnten Reise 1852 bis in die Sumpfbereiche südlich von Khartoum vorstieß. Über diese Reise, wie auch über seine anderen Afrika und Asienreisen, hinterließ er ein Buch, das versteckt viele Hinweise und Beschreibungen der Altortümer Ägyptens und Nubiens gibt. Er war es auch, der Sanam Abu Dom als erster mit Napata identifizierte.

Das diesjährige Heft ist das erste seit langer Zeit, das im Rahmen der von der Sudanarchäologischen Gesellschaft vorgegebenen Seitenzahl bleibt. Die deutliche Senkung der Druckkosten bei gleichbleibender Qualität ist jedoch auf keinem anderen Weg zu erzielen. Wir hoffen jedoch, dass Sie in der Vielfalt der Beiträge Interessantes für sich entdecken und wir Sie weiterhin zur Leserschaft zählen dürfen!

ANGELIKA LOHWASSER

WIR DANKEN FOLGENDEN SPONSOREN FÜR GELD- UND SACHZUWENDUNGEN
FÜR UNSERE AKTIVITÄTEN IN MUSAWWARAT ES SUFRA:

Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland

Deutsches Archäologisches Institut,
Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen

Packard Humanities Institute

Karl Berbalk, Wien

SOWIE ALLEN SPENDERN VON:

www.nubianexpedition.com